Erfahrungsbericht

Calgary Austausch 2022/2023

Kilian Albrecht

Jasper National Park

Inhaltsverzeichnis

1. **Auslandssemester an der University of Calgary**
2. **Vorbereitungen**
   - **2.1. Visum**
   - **2.2. Anreise**
   - **2.3. Unterkunft**
   - **2.4. Kreditkarte**
   - **2.5. Auslandskrankenversicherung**
   - **2.6. Internationaler Führerschein**
   - **2.7. Mobilfunkvertrag**
3. **Studieren an der University of Calgary**
   - **3.1. Der Campus**
   - **3.2. Vorlesungen**
   - **3.3. German Lockers**
4. **Freizeitgestaltung**
   - **4.1. Die Stadt Calgary**
   - **4.2. Sommer in den Rocky Mountains**
   - **4.3. Winter in den Rocky Mountains**
5. **Danksagung**

1. Auslandssemester an der University of Calgary

Im Zuge des Austauschprogramms der DAAD zwischen Stuttgart und Calgary, hatte ich die einmalige Gelegenheit, einen Teil meines Studiums im Ausland zu verbringen. Mein Interesse war schon bei der Vorstellung des Austauschs im zweiten Semester sofort geweckt und ein Besuch des Infoabends mit den ehemaligen Calgarianern festigte mich in dem Wunsch daran teilnehmen zu wollen.

Bei dem Austausch handelt es sich um ein Vollstipendium, das vom Institut für Baustatik und Baudynamik der Universität Stuttgart organisiert wird und jedes Jahr mehreren Studierenden der Fachrichtung Bauingenieurwesen und Geodäsie, das Studieren für acht Monate an der hochangesehenen Forschungsuniversität *University of Calgary* in Kanada ermöglicht. Das Stipendium umfasst eine großzügige finanzielle Unterstützung und deckt alle Miet- und Alltagskosten gut ab. Zudem hat das Austauschprogramm den einzigartigen Vorteil, dass fast alle in Kanada absolvierte Kurse in Stuttgart anerkannt werden und somit ein nahtloses Weiterstudieren ohne Zeitverlust ermöglicht wird.

Zum Bewerbungsverfahren gehörte das Einreichen eines Lebenslaufs und eines Motivationsschreibens sowie einiger weiterer Dokumente und ein lockeres Bewerbungsgespräch, das in Kleingruppen stattfand. Nach dem Bewerbungsgespräch bekam ich schon nach kurzer Zeit Rückmeldung, dass ich angenommen wurde.

Schulich School of Engineering

2. Vorbereitungen

2.1. Visum

Der wohl aufwendigste und anstrengendste Teil der Vorbereitungen ist die Beantragung des Visums. Das Visum, das ausländischen Studierenden ausgestellt wird, heißt *study permit* und ist eine befristete Aufenthaltserlaubnis, das einen zum Studieren an einer kanadischen Universität berechtigt. Die Beantragung erfolgt online auf der offiziellen kanadischen Webseite und benötigt viele verschiedene Dokumente, unter anderem Nachweise für Unterkunft, die Einschreibung an der *University of Calgary* oder das man finanziell über das Stipendium unterstützt wird. Diese Unterlagen erhält man aber frühzeitig. Besonders ist hierbei auf die Gültigkeit des Reisepasses zu achten, die die Dauer des Aufenthalts unbedingt übersteigen muss. Zur Erteilung der *study permit* ist außerdem die Abgabe der biometrischen Daten (Fingerabdrücke, biometrisches Foto, etc) erforderlich. Hierfür bekommt man einen Termin im kanadischen Konsulat in Berlin oder Düsseldorf zugeteilt. Da der ganze Prozess der Antragstellung viel Zeit in Anspruch nimmt, ist es ratsam, sich möglichst frühzeitig um alles zu kümmern. Die *study permit* bekommt man dann bei der Einreise nach Kanada am Flughafen ausgestellt, nachdem ein Officer alle Unterlagen noch einmal geprüft hat.

2.2. Anreise

Wir haben alle drei den gleichen Flug gebucht und sind mit Air Canada von Frankfurt direkt nach Calgary geflogen. Hierbei haben wir direkt den Hin- und Rückflug gebucht, da das am Billigsten war. Möchte man seinen Aufenthalt in Kanada aber über das Rückflugdatum aus verlängern, kann man den Termin ohne Probleme verschieben. Dies kostet je nach Tarif eine Gebühr oder ist kostenlos, zumeist ist man aber selbst bei zusätzlichen Kosten für eine Umbuchung noch günstiger dran, als wenn man die Flüge einzeln bucht. Möchte man in Kanada skifahren oder snowboarden und dementsprechend seine Wintersportausrüstung mitnehmen, so kann man dies sowohl bei Air Canada als auch bei Lufthansa ohne Aufpreis tun.

2.3. Unterkunft

Ich habe mich, wie auch die Meisten anderen vor mir, dazu entschlossen in einem der Wohnheime auf dem Campus zu wohnen. Dennoch ist es jedem selbst überlassen, ob man in einem der Wohnheime, oder lieber privat zur Miete zum Beispiel in einem Airbnb wohnen möchte. Auf dem Campus zu Wohnen hat jedoch viele Vorteile, unter anderem die Nähe zu allen Universitätseinrichtungen. Zudem bietet einem das Campusleben einen deutlich leichteren Einstieg in das soziale Leben an der Universität, da es regelmäßig von den Wohnheimen veranstaltete Events gibt, bei denen man leicht Mitstudierende kennenlernen und Freundschaften schließen kann.

Bei der Bewerbung für einen Platz an einem der Wohnheime, kann man drei Wohnheime angeben, die man priorisieren möchte. In aller Regel wird man dann einem der drei angegebenen Wohnheime zugeteilt. Je nach Wohnheim und Priorisierung gibt es ein Ein-Bett-

Zimmer oder zweier, dreier und vierer WGs. Ich wurde einer Zweier-WG in *Olympus Hall* zugeteilt und bin dann in das Wohnheim *Crowsnest* gewechselt, ebenfalls in eine Zweier-WG. Olympus Hall gehört zu den ältesten der Wohnheime und hat den Vorteil, dass sich dort die German Lockers im Keller befinden, worauf ich später noch genauer eingehe. Zudem verfügt Olympus Hall über große Wohnungen, die über ein geräumiges Wohnzimmer verfügen. Crowsnest hingegen gehört zu den modernsten der Wohnheime, hat jedoch dafür auch kleinere Zimmer. Da ich in Crowsnest im neunten Stock wohnen durfte, hatte ich direkt vom Schlafzimmerfenster einen tollen Blick auf Downtown und die umliegenden Universitätsgebäude. Zudem gab es hier deutlich mehr vom Wohnheim organisierte Events, das sehr zum Kennenlernen der Hausgemeinschaft beitrug.

Insgesam kann ich jedoch beide Wohnheime für einen Aufenthalt an der University of Calgary empfehlen.

2.4. Kreditkarte

Anders als in Deutschland, läuft die Bezahlung in Kanada beinahe ausschließlich über Kredit- oder Debitkarten ab. Daher ist es unbedingt nötig, rechtzeitig eine Kreditkarte bei der Bank zu beantragen. Ich habe mich für eine Kreditkarte bei der Sparkasse entschieden. Hierbei sollte man darauf achten den Verfügungsrahmen der Kreditkarte nicht zu klein zu wählen, da man bei der Bezahlung der Wohnheime (je nach Wohnheim wird die Miete entweder monatlich oder pro Semester fällig) auch mal mehrere Tausend Dollar auf einmal bezahlen muss. Ich habe zu Anfang der Auslandsaufenthalt noch etwas Bargeld mitgenommen, dieses jedoch nicht benötigt, da in Kanada auch Kleinstbeträge immer mit der Karte gezahlt werden können.

2.5. Auslandskrankenversicherung

Für den Auslandsaufenthalt ist auf jeden Fall eine Auslandskrankenversicherung nötig. Bei Privatversicherten ist diese meistens schon mitinbegriffen, bei gesetzlich Versicherten muss man jedoch unter Umständen noch eine zusätzliche Auslandskrankenversicherung abschließen. Seinen Versichertenstatus sollte man also rechtzeitig vor Antritt der Reise prüfen, um, falls nötig, rechtzeitig alles in die Wege zu leiten.

2.6. Internationaler Führerschein

In Kanada wird man nicht umhin kommen hin und wieder Auto fahren zu müssen, wie beispielsweise für einen Trip in die Rocky Mountains, die nur schwer mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen sind. Da man mit dem deutschen Führerschein nur drei Monate in Alberta fahren darf, empfiehlt es sich einen internationalen Führerschein in Deutschland zu beantragen. Hierfür muss man lediglich zum zuständigen Straßenverkehrsamt am Wohnort gehen, die einem den internationalen Führerschein in der Regel sofort ausstellen. Dieser wird in Kanada dann von den Behörden akzeptiert.

2.7. Mobilfunkvertrag

Ist man in Kanada auf dem Land unterwegs, ist es unabdingbar, dass wenigstens einer der Gruppe Mobilinternet hat, um Informationen zu laden oder den Weg zu finden. In der Stadt hingegen hat man fast überall WLAN, wie beispielsweise in Supermärkten, Restaurants, oder Malls. Möchte man in Kanada über Mobilfunk verfügen, kann man entweder schon vorher in Deutschland einen Vertrag schließen, der auch in Kanada gilt, oder sich vor Ort in einem der vielen Mobilfunkläden, die es in allen Einkaufszentren gibt, eine kanadische SIM-Karte ausstellen lassen. Allerdings kosten solche Verträge schnell 30 bis 40 Euro im Monat.

Jasper National Park

3. Studieren an der University of Calgary

3.1. Der Campus

Der Campus der *University of Calgary* bietet den Studierenden so ziemlich alles, was es für ein angeregtes Studentenleben braucht. Neben all den modernen Lerneinrichtungen mit Vorlesungssälen, Klassenräumen und zahlreichen Lernecken, verfügt die Universität auch über diverse Freizeit- und Sporteinrichtungen. So gibt es auf dem Campusgelände ein großes und modernes Fitnessstudio, eine Kletter- sowie eine Boulderhalle, ein Schwimmbad, eine eigene Eishalle, eine Indoor-Laufbahn und mehrere Sporthallen. Zudem gibt es das sogenannte *Outdoor Centre*, in dem man neben Skiausrüstung auch alle möglichen Sommersportausrüstungen, wie Kajaks, Kanus und Kletterausrüstung ausleihen kann. Mit einer großen Mensa und in dem *MacEwan Student Centre,* in dem es viele verschiedene Imbisse und Coffee Shops gibt, ist auch die Essensversorgung gar kein Problem. Das größte und eins der modernsten Gebäude auf dem Campus ist die Bibliothek TDFL, in der auf vier Stockwerken digitale Lernräume und andere Lerneinrichtungen zu finden sind.

Da der Campus sehr groß ist, und sich die verschiedenen Vorlesungseinheiten teilweise in verschiedenen Gebäuden befinden, empfiehlt es sich, vor Beginn der Vorlesungen einmal alle Unterrichtsräume abzulaufen. Nahezu alle Gebäude des Campus sind mit beheizten Tunneln verbunden, daher kann man auch im Winter bei -30 Grad bequem ohne Winterkleidung zwischen den Gebäuden wechseln.

3.2. Vorlesungen

Das Studium an der *University of Calgary* ist etwas anders aufgebaut als das Studium an der Universität Stuttgart. So setzt sich die Note in einem Fach zumeist aus vielen verschiedenen Komponenten zusammen und wird nicht, wie in Stuttgart, von einer großen Endprüfung bestimmt. In den meisten Fächern gibt es während des ganzen Semesters sogenannte *assignments,* also Hausübungen, die je nach Fach entweder wöchentlich oder alle zwei Wochen abzugeben sind. Diese werden dann benotet und fließen zu einem gewissen Prozentsatz in die Zeugnisnote mit ein. Zudem gibt es noch die *quizzes*, kleinere Tests, die meist nur ein Thema behandeln und alle paar Wochen aufkommen. Den größten Einfluss auf die Endnote haben dann die sogenannten *midterms* und *final exams. Midterms* sind Zwischenprüfungen, die zur Mitte des Semesters geschrieben werden, während das *final exam*, ähnlich wie die Modulprüfung in Stuttgart, am Ende des Semesters abgelegt wird. In manchen Fächern gibt es außerdem noch Projektarbeiten die über das Semester hinweg in Kleingruppen geschrieben und abgegeben werden müssen. Insgesamt hört sich das zwar nach viel Arbeit an, und unter dem Semester ist es das auch, doch es birgt den Vorteil, dass sich die Arbeit so sehr gut verteilt und die Prüfungsphase zum Ende des Semesters deutlich weniger arbeitsintensiv ist. Durch die Aufteilung der Note auf die vielen verschiedenen Prüfungen ist zudem der Druck deutlich kleiner, da ein Ausrutscher in einer der Prüfungen weit weniger Einfluss hat.

Allgemein sind die Vorlesungen außerdem insgesamt kleiner gehalten als beispielsweise in Stuttgart. Große Vorlesungssäle mit mehreren Hundert Studierenden sind eher die Ausnahme, die meisten Veranstaltungen finden in klassenzimmerähnlichen Räumen mit weniger als 50 Studierenden statt.

Im *fall term* (September bis Dezember) habe ich die folgenden Kurse belegt:

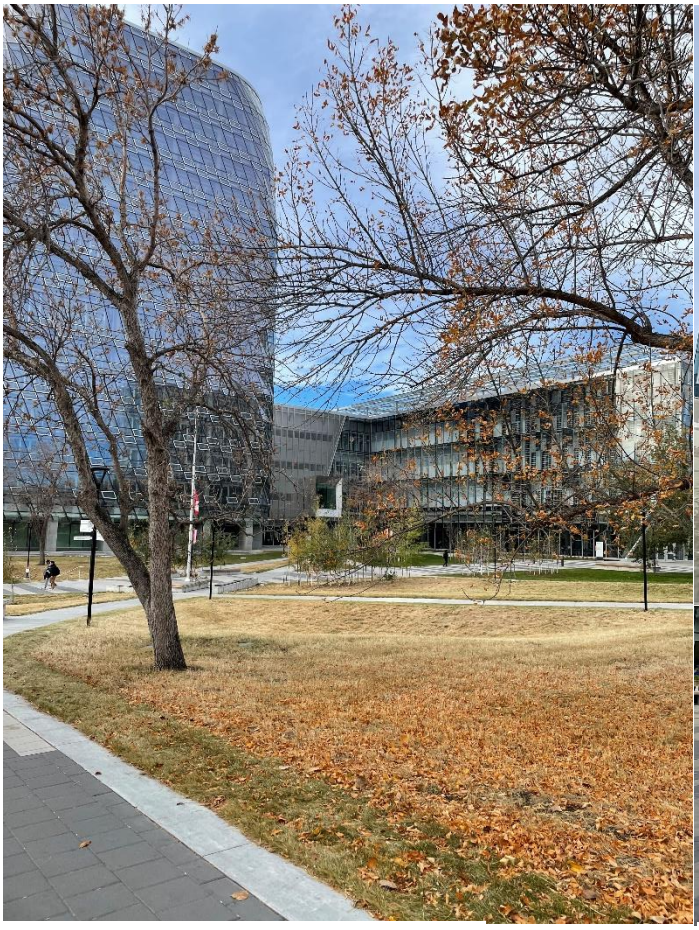
Kurs an der U of C	**Kurs in Stuttgart**	**Professor**	**Leistungen**
Environmental Engineering 2 (ENCI 581)	Siedlungswasserwirtschaft	Linlong Yu	Assignments: 20% Labs: 20% Term Project: 10% Midterm: 20% Final Exam: 30%
Hydraulics (ENCI 402)	Fluidmechanik 1	Qi Zhou	Assignments: 10% Quizzes: 30% Midterm: 24% Final Exam: 36%
Structural Concrete Design (ENCI 513)	Werkstoffübergreifendes Konstruieren und Entwerfen (Weko)	El-Hacha	Assignments: 70% Final Exam: 30%
Structural Engineering 2 (ENCI 551)	Baustatik	Billah	Quizzes: 50% Final Exam: 50%

Im *winter term* (Januar bis April) habe ich die folgenden Kurse belegt:

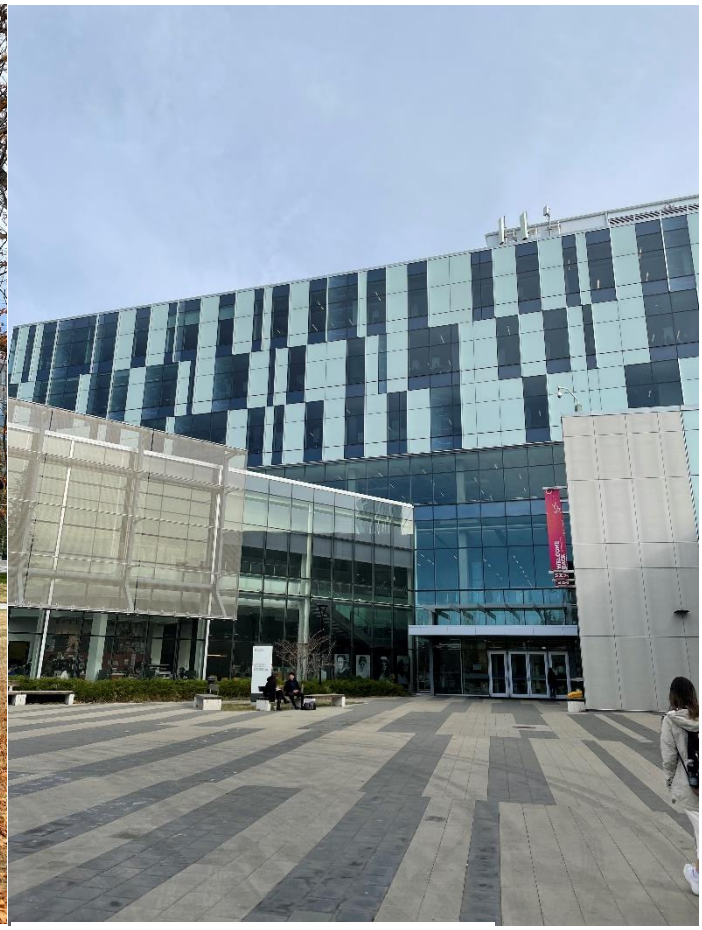
Kurs an der U of C	**Kurs in Stuttgart**	**Professor**	**Leistungen**
Environmental Aspects of Energy (ENCI 508)	-	Chu	Phase 1 Assignment: 15% Labs Report: 10% Midterm: 25% Final Exam: 50%
Priciples of Microeconomics (L02)	Grundlagen der Wirtschaftswissenschaften	Moline	Assignments: 20% Midterm: 40% Final Exam: 40%
Structural Steel Design (ENCI 557)	Werkstoffübergreifendes Konstruieren und Entwerfen (Weko)	El-Badry	Assignments: 25% Midterm: 25% Final Exam: 30%
Transportation Engineering 1 (ENCI 473)	Verkehrsplanung und Verkehrstechnik	Demissie	Quizzes: 36% Midterm: 20% Final Exam: 44%

3.2. German Lockers

Eine Besonderheit an der *University of Calgary* ist, dass es im Keller des Wohnheims *Olympus Hall*, die sogenannten *German Lockers* gibt. Diese bestehen im Grunde genommen aus mehreren Schließfächern, in denen ehemalige Studierende aus Stuttgart ihre Habseligkeiten verstaut haben, bevor sie wieder nach Deutschland zurückkehrten. Die German Lockers waren für mich sehr hilfreich, da ich mich beim Einzug in das Wohnheim mit all den notwendigen Dingen ausstatten konnte, die man nicht im Koffer mitnehmen kann und auch nicht unbedingt für die Dauer des Austauschs kaufen möchte. So findet man dort Decken, Laken und Bezüge, sowie alle möglichen Küchenutensilien wie Kochtöpfe, Pfannen, Besteck und Teller. Neben diesen Dingen findet man dort aber auch teilweise Skiausrüstung, Schlittschuhe und Helme und vor allen Dingen auch wichtige Skripte und Lektüren für die Universitätsveranstaltungen und vieles mehr.



Hunter Student Commons



TFDL Library

4. Freizeitgestaltung

4.1. Die Stadt Calgary

Da Calgary die größte Stadt Albertas ist, gibt es eigentlich nichts, dass die Stadt nicht hat. Besonders beeindruckend ist die Downtown mit den vielen Hochhäusern und vor Allem dem Calgary Tower, von dem man einen tollen Blick über ganz Calgary und auf die Rocky Mountains hat. Mit vielen Clubs und Pubs hat Calgary auch im Nachtleben einiges zu bieten. Besonders attraktiv für Studierende der University of Calgary ist der Stadtteil Kensington, den man von der Universität aus mit dem Zug in 10 Minuten erreichen kann. Dort befinden sich zahlreiche Restaurants, Pubs und Cafes, in denen man den stressigen Unialltag verdrängen kann. Besonders empfehlenswert ist außerdem ein Besuch im *Scotiabank Saddledome,* dem Heimstadion der Calgary Flames, Calgarys Ice Hockey Team. Besonders die Duelle mit dem großen Rivalen, den Edmonton Oilers, garantieren eine aufgeladene und intensive Stimmung. Zudem tragen auch die beiden Universitätsteams Calgarys, das Ice Hockey Team der University of Calgary und das der Mount Royal University, ihr Derbyspiel der Saison im Saddledome aus. Auch hier kann man von einer ganz besonderen Stimmung im Stadion ausgehen.

Des Weiteren hat Calgary viele Parks und Grünflächen, die in der ganzen Stadt verteilt liegen und perfekt zum Spazieren oder Joggen gehen einladen. Der nahe des Campus gelegene Nose Hill Park bietet beispielsweise einen tollen Blick auf Downtown und ganz Calgary. Wenn man Glück hat, lassen sich dort im Winter sogar Nordlichter beobachten.

Calgary ist sehr weitläufig gebaut und daher liegen bestimmte Bezirke der Stadt häufig sehr weit auseinander. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind nicht so gut ausgebaut wie in Stuttgart, es gibt so beispielsweise nur zwei Zuglinien. Dennoch lässt sich mit dem Bus hingegen fast alles erreichen. Die am Campus gelegene Zughaltestelle bringt einen außerdem bequem innerhalb einer halben Stunde nach Downtown. Für Ausflüge außerhalb Calgarys, zum Beispiel in die Rocky Mountains, bietet es sich jedoch ein Auto zu mieten, da dorthin so gut wie keine Busse fahren. Der *Banff National Park* lässt sich mit dem Auto in unter zwei Stunden erreichen.

Wir haben uns dazu entschieden ein Auto zu kaufen, da wir fast jedes Wochenende im Winter damit zum Skifahren in die Berge gefahren sind und sich das schnell auch preislich rentiert hat. Möchte man das tun, sollte man aber unbedingt ein paar Dinge beachten. In Kanada gibt es keinen TÜV oder irgendetwas Vergleichbares, um zu garantieren, dass ein Auto keine größeren Mängel hat. Deswegen sollte man das Auto vor Kauf unbedingt zu einem Mechaniker bringen, der das Auto untersucht und einem versichern kann, dass man damit auch von A nach B kommt. Zudem kosten sowohl die Versicherung als auch ein Stellplatz an der Universität viel Geld. Das sollte man vor Kauf bei der Kalkulation berücksichtigen.

4.2. Sommer in den Rocky Mountains

Die *Canadian Rockies* bieten viele unglaublich schöne Ausflugsziele. Für Wanderliebhaber ist der Sommer in Kanada die perfekte Gelegenheit viele wunderschöne Wanderungen zu erleben. Der *Banff National Park* hat mit dem *Moraine Lake* und dem *Lake Louis* zwei wunderschöne Seen, die jeweils auch tolle Wanderwege haben und einem einen unglaublichen Blick über die bergige Landschaft ermöglichen. Auch der *Lake Minnewanka*, nahe der Stadt Banff ist absolut empfehlenswert. Mein persönliches Highlight im kanadischen Sommer war hingegen der *Jasper National Park*, mit seinen vielen Seen, Gletschern und atemberaubend schönen Landschaften. Dort sollte man aber mit mehreren Stunden Fahrtzeit von Calgary aus rechnen.

4.3. Winter in den Rocky Mountains

Für Wintersportbegeisterte dürften die Rockies im Winter ein absolutes Paradies sein. Es gibt viele Skigebiete, die aufgrund der kalten Temperaturen immer absolut beste Schneebedingungen haben. Besonders Tiefschneefahrer kommen hier auf ihre Kosten, da die Skigebiete sehr weitläufig und wenig präpariert sind. Wir alle drei haben uns für einen Saisonpass für das Skigebiet *Sunshine Village,* in Banff entschieden, da dieses Skigebiet mit dem Auto am schnellsten zu erreichen ist. Das hat sich für uns auf jeden Fall gelohnt, da man den Preis mit wenigen verbrachten Skitagen schon wieder drin hat. Anders als in den Skigebieten in Europa ist in den kanadischen Skigebieten häufig viel weniger los, wodurch fast gar keine Wartezeiten an den Skiliften entstehen.

Möchte man Wintersport in Kanada betreiben, sollte man aber immer darauf achten, sich angemessen für die extreme Kälte anzuziehen. Wir hatten beim Skifahren mehrfach Temperaturen von unter -25 Grad Celsius gepaart mit einem eiskalten starken Wind, der einem oberhalb der Baumgrenze durch Mark und Bein geht. Zieht man jedoch mehrere Schichten dicker Kleidung an und bedeckt möglichst jeden Zentimeter Haut, auch im Gesicht, lassen sich auch bei solchen Temperaturen wunderschöne Skitage verbringen.

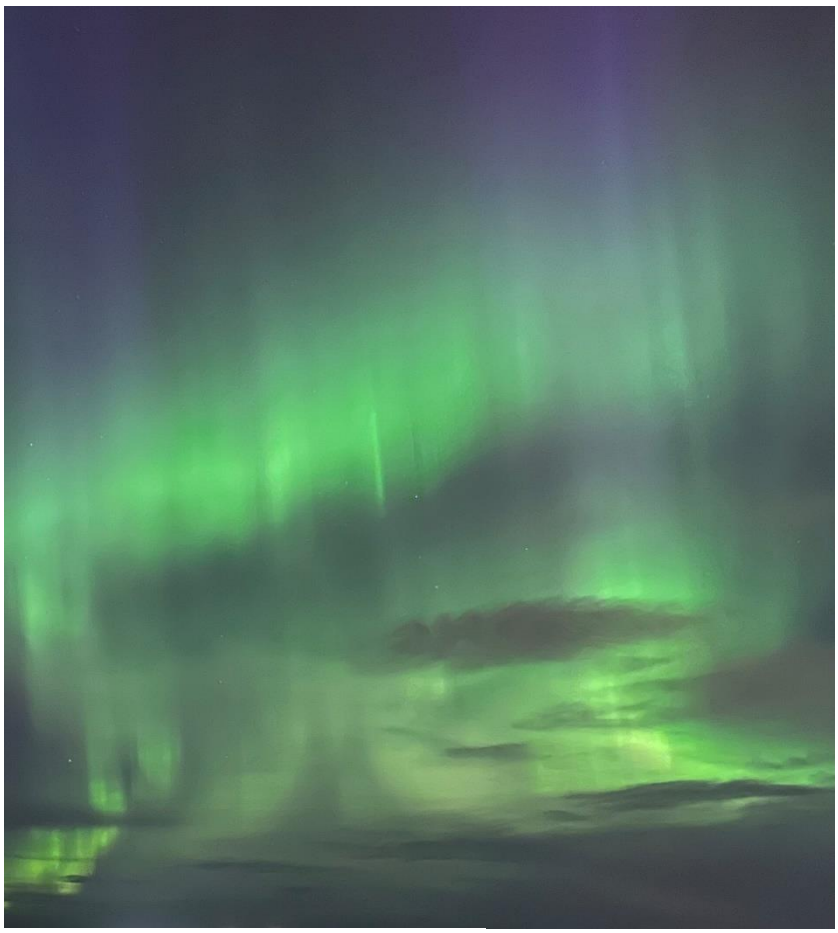
Sunshine Village, Banff

5. Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich noch einmal herzlich beim Institut für Baustatik und Baudynamik, insbesondere bei Herrn Prof. Bischoff und Herrn Forster bedanken. Herr Bischoff befindet sich stets im Austausch mit der *University of Calgary* und engagiert sich unermüdlich für den Fortbestand des Austauschprogramms. Herr Forster stand uns drei während des gesamten Austauschs, sowohl in der Vorbereitungsphase, als auch beim Auslandsaufenthalt mit Rat und Tat zur Seite und fand bei Problemen jeglicher Art stets eine Lösung.

Dieser Austausch markiert einen der schönsten und bedeutendsten Abschnitte meines bisherigen Lebens und hat mich sowohl fachlich als auch menschlich enorm weitergebracht. Durch den Auslandsaufenthalt konnte ich mein Fachenglisch verbessern, Freundschaften schließen und die unglaubliche Natur Kanadas kennenlernen.

Ich wünsche allen Studierenden, die nach mir Teil dieses Austauschs sein dürfen, dass ihre Zeit in Calgary genauso schön wird wie meine und dass der Austausch zwischen der Universität Stuttgart und der *University of Calgary* noch lange bestehen bleibt.



Polarlichter über Calgary